Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel-Nummer 10 Pfge.
Auflage 35000 Exempl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidenbank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Der Abend-Cours nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 6 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Koppel & Co.,
Bankgeschäft,
jetzt
Schloss-Strasse 19,
Ecke der Sporergasse.

An- und Verkauf aller **Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien** etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche **Controle** der **Verloosung** aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege.
Domicilstelle für Wechsel.

Kinder-Garderoben-Magazin
von **J. Boss,** Wilsdrufferstrasse 43
empfiehlt ein reichhaltiges Lager **eleganter Garderobe** für Knaben und Mädchen bis zum Alter von 16 Jahren. Bestellungen nach Maass werden in eigenen Ateliers prompt erledigt.

Ed. Pachtmann,
Kgl. Sächs. Hoflief.,
DRESDEN
Pragerstrasse 7.

Eigene Fabrik und **grösste Auswahl** feiner **Leder-** und **Bronze-Galanterie-Waaren, Albums, Fächer, Schmuck-** u. **Kunst-Gegenstände.** Specialität: Anfertigung von **Pracht-Albums** u. Mappen mit Diploms zu Jubiläen, sowie **Wappen** und **Namenszüge** auf Etuis, Bücher u. dgl.

Nr. 131. 25. Jahrg. 1880. Witterungsaussichten: Meist heiter, langsame Erwärmung. **Dresden. Montag, 10. Mai.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, 9. Mai. Der bairische Gesandte von Rudhardt hat seine Entlassung noch nicht bewilligt erhalten. Man bezweifelt, ob der König von Baiern sie ihm gewährt. Als Nachfolger v. Rudhardt's wünscht man von hier aus den Grafen Lurburg, Regierungspräsidenten in Unterfranken. Herr v. Rudhardt hat auf der Soiree des Fürsten Bismarck von diesem so derbe Worte zu hören bekommen, daß man sich wundert, daß er nicht augenblicklich die Soiree verlassen hat und die anderen Bundescommissare nicht das Gleiche thaten.

Prag, 7. Mai. Die czechischen Blätter fordern die nationalen Abgeordneten auf, zu erwirken, daß auch bei den vom Staate subventionirten Bahnen die Gleichberechtigung durchgeführt und die Entfernung aller deutschen Beamten, die nicht Czechisch sprechen, verfügt werde.

Paris, 9. Mai. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung Decrais' zum bevollmächtigten Minister in Brüssel für John Lemoine, welcher um Enthebung von diesem Posten nachgesucht hat.

London, 9. Mai. Die Wiederwahl sämmtlicher Minister, mit Ausnahme Harcourt's, ist nunmehr erfolgt. — In Leeds wurde gestern Herbert Gladstone, der Sohn des Premiers, fast einstimmig in das Unterhaus gewählt.

Petersburg, 9. Mai. Die „Agence Russe" erklärt die Nachricht des „Neuen Wiener Tageblattes" für unrichtig, wonach die russische Regierung an die diplomatischen Vertreter Rußlands ein Circular gerichtet haben soll, in welchem die friedliche Richtung der Politik des Petersburger Kabinets dargelegt sei. Die „Agence Russe" bemerkt dazu, die friedliche Richtung der Petersburger Politik bestehe allerdings, und zwar permanent, bedürfe daher keines besonderen Circulars, sie auszudrücken zu lassen. — Der Botschaftsrath Bartholomei in London ist zum Gesandten in Athen ernannt worden und der Generalconsul Karzoff in Neapel geht an Stelle Coumani's nach Paris.

Washington, 8. Mai, Abends. Der Finanzausschuß der Repräsentantenkammer beendigte in seiner heutigen Sitzung die Revision der Zolltarife. Derselbe setzte den Zoll auf Holzfaser auf 10 Procent fest und hielt die Zölle auf die übrigen bei der Papierfabrikation verwendeten Artikel, sowie auf Papier selbst aufrecht. Endlich wurden die Zölle auf Handwerkszeug im Allgemeinen herabgesetzt.

New-York, 8. Mai. Weizen 4 D. 85 C. Rother Winterweizen 1 D. 30 C. Mais (old mixed) 61 C. Fracht 4⅛ C.

Dresden, 10. Mai.

— In der kgl. Villa zu Strehlen empfing Se. Majestät der König am Sonnabend Nachmittag den Prinzen Ernst von Sachsen-Meiningen und den Erbprinzen Reuß j. L., welche auch der kgl. Tafel anwohnten. Beide waren von Leipzig, wo sie ihren Studien obliegen, herüber gekommen.

— Durch die Beförderung des Amtshauptmann **Berndt** zum Geh. Reg.-Rath macht sich im Dresdner Landkreise eine **Neuwahl** zum Landtag nothwendig. Es ist noch ungewiß, ob der bisherige Abgeordnete sich abermals um den Sitz in der Kammer bewirbt.

— Auf der hiesigen **Börse** erregte am Sonnabend die Gewißheit, daß es in dieser Reichstagssession noch nicht zu einer **Börsensteuer** kommen würde, förmlichen Enthusiasmus.

— Der **Elbstrom** bietet infolge des beträchtlichen Wasserwuchses jetzt einen imposanten Anblick. Weit und breit sind die Ufer überschwemmt, große Steinlager unter Wasser gesetzt; die Badeanstalten mußten stark verankert, der Anbau beim Heldigschen Etablissement unterhalb der Augustusbrücke mit Ketten angeschlossen und vor dem Fortschwimmen gesichert werden. Die Stationen der Dampfschiffe: Neustadt-Marktstraße, Waldschlößchen und Saloppe, können nicht angefahren werden. Daß bis auf 1,₃₀ Meter über Null gestiegene Wasser begann gestern Morgen langsam zu fallen.

— Das für den 23. d. M. geplante **Frühlingsfest des Gebirgsvereines** für die sächs.-böhm. Schweiz wird auch durch die Theilnahme Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg beehrt werden. Wenn das in **Pirna** abzuhaltende Fest auch vor Allem die Gebirgsvereinsmitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen vereinigen wird, so wird doch auch in anderen Kreisen der Wunsch rege werden, dieses originell projektirte Fest zu besuchen, welches sich überhaupt zu einem wahren Volksfest gestalten wird. Es wird in drei Theile zerfallen. Der erste Theil mit einem **historischen** Festzug und einem für den Zweck gedichteten Festspiele führt in die Zeit des Kurfürst August und der Mutter Anna, also volle 300 Jahre zurück; schon jetzt sind mehr als 100 Personen zu dem Festzuge angemeldet. Der zweite Theil — wieder in die heutige Zeit zurückversetzend — wird eine Reihe Gesangsvorträge, humoristische Scenen und Ueberraschungen bringen. Der letzte Theil endlich soll alle Festtheilnehmer zu einer großen Polonaise vereinigen, die jedenfalls auch wieder Ueberraschungen bieten wird. — Auch ein Liederbuch „Ueber Berg und Thal" wird an diesem Tage erscheinen und zu dem höchst soliden Preise von 50 Pfennigen, fest cartonnirt, auf dem Festplatze verkauft werden. Die Mitglieder der Sektion Dresden mit ihren Gästen beabsichtigen am Festtage (Sonntag) früh 10½ Uhr per Dampfschiff nach Pirna sich zu begeben und Abends 10 Uhr von dort ebenfalls per Schiff zurückzukehren. Eintrittskarten für Fremde werden nur am Festplatz und nur von Mitgliedern des Vereins verkauft. Für den Fall eines Regenschauers ist für über 1000 Menschen bequem regensicheres Unterkommen zu finden. — Für die Güte der Bewirthung bürgt der gute Ruf, der dem Festwirth, Herrn Bahnhofsrestaurateur Schulze in Pirna, zur Seite steht.

— Vor wenigen Tagen wurde einem höheren hierher versetzten Cavalerie-Offizier von seinen bisherigen Kameraden ein ebenso prachtvolles als charakteristisches **Album** überreicht. Alles erinnert an diesem Meisterstück des Dresdner Kunstgewerbes an den kavalleristischen Beruf. Das Album ist von weißem Schweinsleder, aus dem man die Sättel macht, der Verschluß wird durch zwei schmiedeeiserne Hufeisen gebildet. Der Styl des Albums ist deutsche Renaissance, die Widmung auf dem Titel erglänzt in Oelfarbe und Gold. Das erste Blatt des Albums ist eine Aquarelle des Malers Heine und stellt zwei Ulanen auf Vorposten dar; die Hufeisen stammen von dem Schmiedemeister Schachtschabel, die sonstigen Eisenarbeiten von dem Schlossermeister Ziegra. Unter der Titelaquarelle liegen 20 Photographien unter Passepartout in dem Makartformate. Da dieses Prachtalbum unserem Kunstgewerbe alle Ehre macht, so hat sich der Besitzer auf Wunsch vieler Kunstfreunde entschlossen, es in dem Geschäfte des Hoflieferanten Bernhard **Schäfer**, Pragerstr. 49, aus dem das Kunstwerk hervorgegangen ist, für einige Tage öffentlich auszustellen.

— Auf der inneren **Bürgerwiese** werden jetzt die Holzgitter durch geschmackvolle **Eisengitter** zum Schutze der Anlagen ersetzt.

— Am gestrigen Todestage **Schiller's** waren das Reliefporträt und die Gedenktafel an der Außenseite des zweijährigen Aufenthaltsortes des großen deutschen Dichters in der Körnerstraße Nr. 4 (Körnermuseum) mit Guirlanden geschmückt worden.

— Am 15. Mai tritt auf den der königl. Eisenbahndirektion zu Berlin unterstellten Strecken der dieser Nummer beigefügte **Fahrplan** in Kraft, welcher an allen Stationskassen zum Preise von 25, resp. 5 Pfg. zu haben ist.

— **Polizeibericht.** Die am Dienstag auf der Marienbrücke gefundenen Effekten gehören einem 17jährigen Mädchen an, welches sich an demselben Abende aus dem elterlichen Hause **entfernt** hat und noch nicht wieder zurückgekehrt ist. Das Mädchen ist von mittler Gestalt, kräftig gebaut, hat braune Haare und rundes volles Gesicht. Bekleidet war es zuletzt mit graubraunem Wasserrock, schwarzem Mohairrock und braun- und schwarzgestreifter Lamajacke. — Am Sonnabend Nachmittag ist in der Nähe der kath. Hofkirche der **Führer** eines **Lastwagens**, als er während der Fahrt auf den Kutscherbock steigen wollte, ausgeglitten, zu Falle gekommen und darauf überfahren worden. Der Mann **erlitt einen Bruch** des rechten Unterschenkels und mußte in das Stadtkrankenhaus gebracht werden. — Am 11. d. M. wird die **ar. Frohngasse** von der Weißeggasse bis zur Gewandhausstraße und vom 12. Mai ab auf die Dauer von 3 Wochen die **Grunaerstraße** von der Albrechtsbis zur Wachmannstraße wegen Fortsetzung des Schleußenbaues daselbst für den Fahrverkehr **gesperrt** sein.

— Am 5. ds. lief beim Bahnübergange an der Plauischestraße in **Zwickau** die 6 Jahre alte Tochter eines in Schedewitz wohnhaften Bergarbeiters einem Zuge entgegen, ward von der Maschine erfaßt und verschwand unter dem Zuge. Als derselbe vorüber war, stürzte man natürlich auf das Kind, welches zwischen den Schienen lag, zu und fand es — bis auf kleine Hautabschürfungen ganz unverletzt. Wahrlich, eine wunderbare Rettung!

— In **Löbau** versuchte sich dieser Tage ein Beamter wegen Schulden, die nur 300 Mark betragen sollen, zu erschießen, hat sich aber nur verwundet. Ein anderer, ein Postbeamter, ward in Untersuchung genommen, weil er Gelder unterschlagen haben soll.

— In **Zeithain** brannte das Haus des Fleischers Sperling nieder.

— Der 18jährige Sohn eines **Tischlers** in **Ullersdorf** bei Niesky ging vor 14 Tagen nach Görlitz. Er kam dort nicht an und blieb bis jetzt, wo man seinen Leichnam in einem Busch auf Rakersdorfer Revier, leicht in die Erde verscharrt, auffand, verschollen. Der unglückliche junge Mann ist das Opfer eines Raubmörders geworden, denn Uhr, Geld, Mütze und Stiefeln fehlten. Neben verschiedenen Verletzungen zeigt der Leichnam eine tiefe Schnittwunde am Halse.

— **Kötzschendroda.** Auf Beschluß des Gemeinderaths soll hier von jetzt an allwöchentlich **Donnerstags** ein leg. **Schweine-** und **Ferkelmarkt** abgehalten werden und ist dieser Beschluß seitens der hiesigen Gewerbtreibenden mit Freuden begrüßt worden. In der That dürfte Kötzschendroda in Hinsicht seiner so vielfältigen wie bequemen Verkehrsanstalten (Eisenbahn und Dampfschiffahrt) fast zu allen Stunden diesen Markt sehr begünstigen, zumal da irgend welche Abgaben nicht erhoben werden sollen.

— **Landgericht.** Paul Friedrich Müller, ein zuletzt mit Zuchthaus bestrafter Langfinger, behauptet, er habe geglaubt, das von ihm am 27. oder 28. März weggenommene und der mit ihm unter einem Dache zusammenwohnenden Zeugin Herzog gehörige Paar Pantoffeln gehörte seinem Logisbekannten Haarfeldt und versichert ferner, er habe sich blos für sein Guthaben bei H. durch Wegnahme der Pantoffeln entschädigen wollen. Die Strafkammer glaubte jedoch diesen Angaben aus guten Gründen nicht, gelangte vielmehr zur Ueberzeugung, daß Müller in diebischer Absicht manipulirt hatte und belachte denselben daher mit einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe. **Amtsgericht.** Karl Friedrich Lieske in Rhäuß kam eines Tages mit seiner Gattin Christiane Verehel. L. in Streit und als infolge dessen der Hauswirth Graf intervenirte, richtete sich der Zorn der beiden Eheleute, sowie des anwesenden Maurers Koitzsch alsbald auf letzteren und G. wurde von dem erbitterten Trifolium die Treppe hinabspedirt. Die Affaire blieb nicht ohne Folgen, denn Graf erlitt bei der Dislocation Verletzungen und klagte mit dem Erfolg, daß das Schöffengericht auf Antrag des Herrn Amtsanwalt Dr. Genfel auf je 14 Tage Gefängniß wegen Körperverletzung erkannte. — Der Handarbeiter Karl Lehmann behauptet, er sei am 18. April nur in der Absicht, um sich nach beendigter Krankheit in der ozonreichen Waldluft zu stärken, nach der Moritzburger Waldung spazieren gegangen und vertheidigt sich daher ganz entschieden gegen die Annahme, als Vogelsteller praktisch thätig gewesen zu sein. Lehmann wurde nämlich von dem Forstgehilfen Nitzsche ertappt, als er unter Mitwirkung eines flüchtig gewordenen Kollegen die zum Fangen von Häntlingen ausgelegten Leimruthen beobachtete und erschien schon um deswillen seine harmlose Ausrede dringend verdächtig, so kam Lehmann erst recht durch die weitere Thatsache, daß er 2 mit Häntlingen besetzte Vogelgebauer im Besitze hatte, von denen der eine in eine große Tasche gezwängt war, in die Brüche. Als der Beamte den Vogelsteller dingfest zu machen im Begriff war, packte Lehmann denselben bei der Brust, um sich zu befreien, ohne jedoch den gewünschten Erfolg zu haben. Nitzsche befreite sofort die armen, durch den Mangel an Luft ganz matt gewordenen Singvögel, die kaum im Stande waren, fortzufliegen. Hr. Amtsanwalt Wimmer beantragte die Verurtheilung L's wegen unbefugten Fangens von Singvögeln, Thierquälerei und Widerstandes und wurde der Angeklagte zu 3 Wochen Gefängniß und 14 Tagen Haft verurtheilt. — Der Maurermeister Gustav Ernst Böhmer in Schönfeld erhielt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß bei Erbauung einer Scheune in Zaschendorf von dem genehmigten Situationsplane etwas abgewichen war, eine Strafverfügung von 10 Mk. durch die kgl. Amtshauptmannschaft zugefertigt. B. trug auf gerichtliche Entscheidung an und erfolgte von dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Wolf in der Erwägung, daß der Angeklagte bei dem Bau selbst gar nicht betheiligt gewesen war sondern nur die Zeichnung geliefert hatte, Freisprechung. — Paul Friedrich Dietrich war einer von den jungen Herren, die in der Nacht zum 16. März in der inneren Stadt mit einem, in der „Saazer Hopfenblüthe" gekauften Bierfaß Unsinn trieben, und hatte er das Pech, vom Nachtwächter festgehalten und trotz seines Fluchtversuchs nochmals abgerafft zu werden. Wegen ruhestörenden Lärmens muß er nun 10 Mk. Geldstrafe zahlen oder 3 Tage sitzen. — Der Rechtsanwalt Dr. Sintenis sträubte sich, 5 Mk. Strafe zu zahlen, die ihm wegen Wechselstempelsteuer-Hinterziehung auferlegt waren; nachdem jedoch der Herr Angeklagte an Gerichtsstelle nachgewiesen hatte, daß er nicht Besitzer des betreffenden Wechsels gewesen sei, sondern blos Vertreter einer Konkursmasse, in welche das Papier übergegangen war, erfolgte Freisprechung.

— **Landgericht.** Den 10. Mai. 9 Hauptverhandlung gegen den Tischler Carl August Gottschall von hier wegen Betrugs und Urkundenfälschung; 9¼11 Uhr wider die Näherin Marie Emma Breitschneider aus Kleinstruppen wegen Diebstahl; 11 gegen den Landwirthen Carl August Heyer hier wegen Rückfallbetrugs; 1¼5 gegen den Schlosser-Lehrling Friedrich Wilhelm Alfred Thermann wegen Tierhalt. — (Berufungen) 9 wider den Buchdruckereibesitzer und Redakteur Siegmund Gust hier wegen Ehrverletzung; 9¼ wider Frau Pauline Louise verehel. Heinrich geb. Reisner aus Löbtau wegen Diebstahl.

Witterungs-Beobachtung am 9. Mai, Mitt. 12 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhlitz (Waisstr. 19): 763 Millimeter. (Seit gestern 2 Mm. gestiegen). — Aussicht: Veränderlich. — Thermometrograph n. Reaumur: 13° W. — Differenz v. gestern zu heute 8°; — niedr. Temp. 5 W., — höchste Temp. 13° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nord-Wind. Himmel: bewölkt.

— **Elbhöhe in Dresden**, 9. Mai, Mitt.: 140 Cent. über 0.

Feuilleton.

† Vorgestern ging im k. Hoftheater erstmalig „Carmen", Oper in 4 Akten von Georges Bizet, in Szene. Die k. Generaldirektion, welche eine sehr bemerkenswerthe Thätigkeit in der Annahme und Herausbringung neuer Werke entfaltet, griff mit „Carmen" zu einer neufranzösischen Oper-Erscheinung, die wohl werth ist, auch hier bekannt zu werden. Allerdings steht und fällt dies Werk mit der Gediegenheit, wie die Titelrolle besetzt werden kann. Bizet ist kurz vor der ersten Aufführung der Carmen 1875 in Wien (so war die erste neue Oper unter Dir. Jauner) in Paris gestorben. Er war der Schwiegersohn Halevy's und einer der begabtesten Zöglinge des Conservatoires. Seit Auber und Adam schien die Production der jüngeren Franzosen fast versiechte, so weit die feinen alten Formen der komischen Oper in Betracht kommen. Offenbach (den man immerhin als Pariser aufzufassen hat) inaugurirte mit bekanntem Erfolg und wesentlich von der politischen und moralischen Depravation unter dem Kaiserreich unterstützt, die Burleske; und sein glücklichster Nachfolger, Charles Lecocq, hat mit der Angot, trotz deren talentreicher Partitur, die Hofbühnen sich versperrt. Zwei Jungfranzosen wandelten andere Bahnen: Leo Delibes, den wir aus „Der König hat's gesagt" kennen, und Georges Bizet. „Carmen" verlangte dem Text nach (den wir mehrfach erzählt haben), daß der Musiker auf den Grundton der Handlung, den Circus, das Stiergefecht einging. Dieses in der Ouverture schon herrschende, später von dem Torreador mit Emphase gesungene Thema kann natürlich nicht nobel sein, es ist eben Circuszuschnitt, aber prächtig martialisch. Alle übrigen Themata sind dagegen nicht nur fein, sondern auch eigenartig und zum Theil mit Glück spanisch angehaucht. Die beiden größten Nummern der „Carmen", die Habanera und die Seguidilla, die erste in ²/₄, die zweite in ³/₈ Takt, beide in Moll, sind ungemein pikant national und stimmungsvoll. Gefühlsausklang giebt es allerdings in der Oper nicht, auch in der Liebesscene zwischen Carmen und Josè kaum. Das liegt aber im Text, der ja auch nur mit den Empfindungen tändelt. Von den Chören ist der erste der Wachmannschaft rhythmisch interessant. Noch origineller ist der kecke Chor der Gassenbuben, die mit der Wachablösung parodirend heranziehen. Da steckt Auber'scher Geist darin, und doch wahrt sich Bizet melodisch wie auch in der geistreichen durchsichtigen Instrumentation seine Selbstständigkeit. Auch das Unisono der Cigarettenarbeiterinnen, wenn sie Carmen's Uebermuth tadeln, ist frisch und bewegt. Das Ballet-Intermezzo in G-moll hat man an mehreren Orten mit Unrecht gestrichen. Auch dies ist reizvolle Musik, während im Uebrigen das Finale eine Höhe nicht erreicht. Im 2. Akte ist das Zigeunerliedchen Carmen's mit Tambourin und pp. Chorbegleitung hervorstechend. Die Ariette Escamillo's in F-moll ist nicht so circusgemäß wie seine große Arie, schon durch den Bolerorhythmus nimmt sie sich aparter aus. Ein Meisterstückchen französisch spirituellen Ensembles ist das Quintett in Des, überaus zart instrumentirt. Dann folgen zwei Nummern, ein „Holla, wer da!" Don Josè's ohne Accompagnement, und ein dreistes, nur so hingeträlltes Liedchen der Carmen (Original in B-dur). Im 3. Akt ist das Entree der Schmuggler hübsch gemacht, wie pp. Chor mit großen harmonischen Freiheiten und die bald düstere Stimmung gut charakterisirend. Der Arie der Micaëla fehlt es an herzlichem Ausdruck; das war Bizet's Sache nicht, wie denn überhaupt, je mehr sich der Stoff tragisch entwickelt, die prickelnd geistreiche Manier des Componisten sich unerschöpflich ausnimmt. Ein tiefpoetischer Schluß, wie ihn Merimée in der Novelle schrieb, würde Bizet kaum gepaßt haben. Glänzend, wenn auch äußerlich, macht sich im ersten Akt Marsch und Chor beim Einzug der Stierfechter mit ihrem berühmten Escamillo. Damit erreicht die Musik ihre Wirkungssphäre, während der kurze Schluß, die Tödtung der an dem Stierfechter leidenschaftlich hängenden Carmen durch ihren eifersüchtigen früheren Liebhaber Josè, merkwürdig gestaltungsarm und musikalisch ungenügend rasch abbricht. An Geist, nicht an Empfindung, in die Oper reich, aber es ist echt künstlerischer fein durchgebildeter Geist, der den jüngeren deutschen Autoren wohl zum Studium dienen und bei Einbringen in die Oper das Publikum äußerst rege interessiren muß.

Die Ausführung des Werkes an der Dresdner Hofbühne übertraf in zwei Punkten, Chor und Orchester, selbst die vorzügliche Première in Wien 1875, geschweige die Berliner Leistung. Die filigranartige Feinheit der Instrumentation, in welcher namentlich die Holzbläser mit subtilstem Geschmack verwendet sind und fast überall eine reizvolle Folie der gesungenen Melodien bieten, gelangte durch die königl. Kapelle hier bewundernswürdig zur Geltung. Gern bringt man sich nicht in den Verdacht des Lokal-Patriotismus und wenn man die durch die höchst intelligente und anschmiegsame Direktion des Herrn E. Schuch so hochvollkommene Orchesterleistung freimüthig anerkennt, so hat dies mit Complimenten, wie sie allerorts die Autoren „der" allerorts „besten Ausführung" ihrer Werke spenden, nichts zu schaffen. Völlig ehrlich und klar muß man gestehen: einen Klangreiz, wie ihn der Tonkörper der Sächs. Kapelle und der Bläser insbesondere gewährt, hört man nirgends in der Welt wieder. Fast gleiches Lob gebührt den schwierigen Chören, sowohl dem geistreichen originellen Kinderchor, wie den Ensembles der Cigaretten-Arbeiterinnen und der Schmuggler. Die scenische Vermischung des ersteren mit den Soldaten kann die Regie noch steigern und den praktikablen Eingang zur Fabrik mehr, als die Auftritte aus dem Hintergrund, die man nicht versteht, benützen lassen. Sonst ließ die Inscene (Hr. Teglaff) nichts zu wünschen, die Ausstattung war ebenfalls genügend geschmackvoll.

Frau Schuch, mit Lorbeer und Blumen reich bedacht, sang die Carmen mit technischer Meisterschaft und geistreicher Pointirung. Die beiden Arietten und das Zigeunerliedchen, nur einen Ton höher transponirt, lagen ihr ganz trefflich. Auch ihr Spiel war virtuos. Nur läßt sich streiten, ob Carmen ganz so dreist intriguant aufzufassen sein würde. Schlecht ist diese herzlose Coquette, aber vielleicht doch mehr naiv schlecht. Aus Temperament, nicht gar zu absichtsvoll, handelt Carmen treulos. Und tritt mehr sinnliche Leidenschaft zu der Rolle, so bewahrt sich auch die Künstlerin leichter, als wie es bei zu scharfer Deutlichkeit der Bewegungen, Blicke und Accente möglich ist. Verurtheilen muß und wird der Zuschauer die Carmen, aber er dürfte ihr nicht alle Sympathie versagen müssen. Schon im Costüm stellte sich Frau Schuch als — viel verdient habende, sehr glänzende Arbeiterin